

## Predigt am 2. Advent (04.12.2022) in Kaiserslautern

### Hoheslied 2, 8-13

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 8** *Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpf über die Berge und springt über die Hügel.*
- 9** *Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.*
- 10** *Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!*
- 11** *Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin.*
- 12** *Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.*
- 13** *Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!*

Liebe Gemeinde,

beginnen wir heute mit einer Frage: Welche Lehrer haben es in der Schule am schwersten?

Antwort: Die, die im Klassenraum im Erdgeschoss unterrichten, womöglich noch direkt am Eingang zur Schule.

Warum das so ist, dazu muss ich euch etwas erzählen:

Der Unterrichtsraum des Gemeindehauses in meiner ehemaligen Gemeinde war auch im Erdgeschoss. Es war die absolute Präsentier-Teller – Lage!

In Sichtweite durchs Fenster hinaus lag einer von diesen alten Dorfbrunnen. Wo permanent Wasser aus einem Rohr plätscherte. Im Sommer war da immer Betrieb: Wasserfässer für die Tiere auf der Weide wurden abgefüllt, oder Gießkannen für die Blumen vorm Haus. Oder der Posaunenchor versenkte seine Bierkiste zum Runterkühlen einfach morgens schon mal in den Brunnentrog.

Und dann führte direkt angrenzend an den Unterrichtsraum ein öffentlicher Weg vorbei. Hier der Unterricht – da der Weg, nur getrennt durch die Fensterscheibe, die auch noch direkt auf Augenhöhe war.

Damit nicht genug – wenn dann nachmittags Religions- oder Konfirmanden-Unterricht war, kamen andere Kinder vorbei – also die, die denen langweilig war und die nicht zum Unterricht mussten – sie machten sich einen Scherz daraus, ihre Nase an der Fensterscheibe plattzudrücken.

Manchmal kamen sie ganz gezielt, und warteten darauf, dass meine Gruppe raus durfte. Zur Pause oder nach Unterrichts-Ende. Dann wurde noch im Hof zusammen Ball gespielt. Oder dann einfach zusammen abhängen.

Für die Kids jedenfalls mehr Ablenkungs-Versuchungen, als dem Unterrichtenden lieb sein konnte. Und manche echten Störungen im Unterrichts-Ablauf!

Die Schüler drinnen fieberten dann dem Ende entgegen – und dann nix wie raus, zu den Anderen.

Und den Kids draußen ging es wohl umgekehrt genauso: „*Wann sind die endlich fertig da drinnen?*“

#### 1.

„*Wann ist es endlich so weit?*“ Im Hohelied der Liebe quillt diese Frage zwischen allen Zeilen „aus den Knopflöchern“. Denn der Himmel hängt voller Geigen. Liebeslyrik vom Feinsten! Beim Lesen

stößt man alle paar Zeilen auf erotische Anspielungen. Die Luft liegt voller Erwartung, voller Spannung: Wann ist es endlich so weit? Das sehnsüchtige Warten zweier Liebender: Der Freund, die Freundin .... – ist doch klar, dass sie es kaum erwarten können, beieinander zu sein!

Diese beiden sind sich schon ganz nah: Der Freund sieht durchs Fenster. Da hinein, wo sich die Freundin aufhält. Drückt sich die Nase an der Scheibe platt. Das ist auch hier das Bild: „**Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter**“. – Und er lockt die Angebetete zu sich: „**Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!**“

## 2.

Auch in den Lesungen dieses Sonntags steckt diese Dynamik drin, dieses Nach-Vorn-Drängende, dieses „Wann ist es endlich so weit?“ – Allerdings noch mal mit anderen Bildern: Der Bauer sehnt sich nach der Ernte – bei ihm gesellt sich die Geduld hinzu. Geduldig hält er Ausschau nach passendem Wetter, er hofft und wartet auf Regen, damit dann schließlich auch Frucht heranreift, und eine Ernte möglich wird. Ja, irgendwann soll es so weit sein!

Und im Evangelium das Warten auf den Menschensohn, und auf sein Reich. Warten auf Jesus Christus. Er wird kommen, um zu richten. Er als der Weltenherrscher. Aber der Richter ist zugleich doch auch unser Retter. Darauf drängt es bei uns hin, danach sehen wir uns doch! Erlösung, Befreiung, herausgenommen werden aus aller Angst und Not, aus allem Elend, das in uns steckt!

Und du sollst wissen, dass Gottes rettende Liebe nach vorn drängt. Ja, er selbst drückt sich die Nase platt an der Scheibe, hinter der Du dich aufhältst. Hier können wir die Worte aus dem Hohelied-Abschnitt direkt aufnehmen: Gott hüpfet in Jesus Christus über die Berge, er springt über die Hügel. Das hört sich unwirklich an, denn wer kann das schon? Gottes Drängen ist nur darauf aus, zu uns zu gelangen, und uns in seine Gemeinschaft hinein zu holen.

## 3.

„**Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, .....**“

Das ist Gottes Lockruf an uns! An seine Kirche! An alle, die er sich schon ausgeguckt hat und noch ausgucken will! Er lockt uns, und zugleich drängt es ihn zu uns hin. Gott steht vor deiner Tür! Er drückt sich die Nase platt, an der Scheibe deines Herzens. Ihn drängt es, alle Hindernisse zu überwinden, die dich vom Glauben abhalten.

Wer wollte solche Liebe nicht erwidern, solches Werben, solches innige Locken? Wer wollte nicht Ausschau halten, und immer wieder fragen. „*Wann ist es endlich so weit?*“ - So fangen Menschen an, zu warten – auf Gott warten, dass er kommt, dass er sich Zutritt verschafft: Alles zu tun, damit Menschen in ewiger Gemeinschaft mit ihm sein können.

Noch ist der Unterricht nicht zu Ende. Noch leben wir mit der plattgedrückten Nase an der Scheibe! Die Schüler draußen an der Schreibe locken die drinnen. Die Schüler drinnen fiebern dem Unterrichts-Ende entgegen.

Wir Christen warten auf Gottes Signal: Ganz bestimmt wird er es geben. Darauf drängt alles hin: Auf Gottes Kommen: Und so warten und erwarten wir unseren Gott, und bitten: „*Ach komm, ach komm, o Sonne, / und hol uns allzumal / zum ewigen Licht und Wonne / in deinen Freudensaal!*“ (ELKG<sup>2</sup> 315, 10) Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)